

Viel Rauch um nichts

Turmkugel von St. Katharinen geöffnet

■ von Anna Sosnowski

Hamburg. Über 50 Jahre hütete sie ihr Geheimnis in 116 Metern Höhe. 1956 wurde die kupferne Kirchturmkugel der Hauptkirche St. Katharinen bei den Aufbauarbeiten nach dem Krieg versiegelt.

Nach altem Brauch sollten in ihrem Innern alte Dokumente verborgen sein. Zurzeit wird St. Katharinen grundsaniert – gute Gelegenheit also, dachte sich Hauptpastorin Dr. Ulrike Mur-



Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann hat für die neue Kirchturmkugel bereits Pläne. Die alte geht zurück an Aurubis (ehemals Norddeutsche Affinerie) und wird eingeschmolzen.

LEHRSTELLE SUCHT AZUBI!
Hamburger Ausbildungsbetriebe suchen zum Herbst 2009 neue Auszubildende.

**EIN SERVICE DER
HANDELSKAMMER HAMBURG
ÜBER
1000
FREIE
LEHRSTELLEN**

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.hamburger-lehrstellenboerse.de und www.hk24.de/intas



HK Handelskammer
Hamburg

INTAS
INTEGRIERTER AUSBILDUNGSSERVICE

mann, bei den Turmarbeiten einen Blick in die Kugel zu werfen.

Zusammen mit Bauleiter Bernhard Brüggemann, neugierigen Journalisten und vielen höhenfesten Handwerkern erklimmte sie vergangenen Montag das Baugerüst an der Turmspitze in schwindelerregender Höhe. Trotz atemberaubendem Blick über die Hansestadt, blieb der mühsame Aufstieg ergebnislos: die Kugel war leer. Lediglich eine Plastikrolle mit der Aufschrift „Fritz Fischer, geb. 10.7.27, am 26.6.1974“ und ein 2-Pfennig-Stück zog der Bauleiter aus der Seite der Kugel. „Die-



Auch wenn die Kugel leer blieb, so ist sie dennoch ein Teil überlieferter Geschichte. Hier eingeritzt: „Ernst Meyer, Gerüstbauer, 12.12.56“



Nur diese Plastikrolle und ein 2-Pfennig-Stück zog Bauleiter Bernhard Brüggemann aus der Kugel.

ser Herr wollte sich wohl verweigern“, sagte Brüggemann sichtlich enttäuscht. Fischer hatte damals einen Sturmschaden an der Kirchturmspitze behoben. Interessant: Er arbeitete bei Hamburgs ältestem Hanswerksbetriebs DHW Schultz & Sohn (1726 gegründet), der auch die jetzigen Sanierungsarbeiten

durchführt. Obwohl sie sehr auf die im Inneren der Kugel vermuteten Zeitdokumente gespannt war, sah die Hauptpastorin die Enttäuschung als Ansporn: „Wir nehmen das zum Anlass, die Tradition wieder aufzugreifen und bei den Sanierungsarbeiten der Turmspitze hier eine Schatulle einzubauen.“ In dieser sollen ein aktueller Pfarrbrief, eine Tageszeitung und vor allem Hinweise auf die Bauarbeiten an der Kirche verewigt werden. Spätere Generationen werden demnach mehr Erfolg bei der „Schatzsuche“ haben. Bis zum Ende des Jahres soll das Baugerüst entfernt und der Turm wieder mit Kupfer bedeckt sein. Insgesamt werden hier 16 bis 18 Tonnen davon verbaut. Dabei tauscht die Kirche das Alt-Metall bei der Aurubis AG gegen neues ein. Die Sanierungsarbeiten an der Kirche werden voraussichtlich bis 2012 andauern. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 15 Millionen Euro und werden aus öffentlichen und privaten Mitteln bezahlt.



Nichts für Menschen mit Höhenangst: Bauarbeiter Ali Rais bleibt gelassen, während die Journalisten sich vorsichtig aus dem Außenfahrstuhl in 80 Metern Höhe trauen. Er hat keine Angst in solchen Höhen zu arbeiten und sagt ganz pragmatisch: „Das habe ich mir so ausgesucht. Das bringt das Geschäft halt mit sich.“